

Rheinhausenweite Erfolgsgeschichte

Die Dorf-App des 19-jährigen Ockenheimers Christian Maidhof hat es inzwischen bis nach Dorn-Dürkheim geschafft

Von Luise Ulrich
und Carolin Helmker

DORN-DÜRKHEIM. Vor November 2024 wurde in Dorn-Dürkheim noch einmal wöchentlich das von der Gemeinde erstellte Dorfblättchen im ganzen Ort ausgeteilt. Doch seit auch hier die von dem Ockenheimer Christian Maidhof entwickelte Dorf-App zur Verfügung steht, ist der Papierverbrauch deutlich zurückgegangen. Denn inzwischen haben etwa 400 der knapp 1000 Einwohner die App heruntergeladen, um sich über die Geschehnisse in ihrem Heimatort zu informieren. Sogar eine Dorn-Dürkheimerin, die in Mexiko lebt, verfolgt so aus tausenden Kilometern Entfernung, was in ihrem Heimatdorf passiert.

Dorn-Dürkheimer Bürgermeister sieht App als Chance. Dass die unter anderem in Wallertheim, Bubenheim und Stackeden-Elsheim genutzte App nun in Dorn-Dürkheim verwendet werden kann, haben die Einwohner ihrem Bürgermeister Klaus-Peter Haas zu verdanken, der von Anfang an die Vorteile der App gesehen hat und deshalb mit Maidhof in Kontakt trat. Das Feedback der Nutzer sei durchweg positiv, so Haas. An der Dorf-App schätze er den erhöhten Informationsfluss, die verstärkte Transparenz im Ort und die verbesserte Erreichbarkeit der Menschen. Dies sei vor allem dadurch gegeben, dass neben der Gemeinde die Vereine selbst Einträge in der App verfassen können. Aber auch für Eilmeldungen und Warnungen, beispielsweise vor Einbrüchen, lohne sich die App, so Haas. Am meisten klicken die Dorn-Dürkheimer aber auf Beiträge mit Informationen über neue Baugebiete.

Parallel zum Abitur hat der heute 19-jährige Maidhof die App entwickelt. Dabei sei das eigentlich gar nicht der Plan gewesen. Denn ursprünglich wurden TikTok, Instagram und Facebook für die Öffentlichkeitsarbeit bespielt, bis diese wegen Bedenken bezüglich des Datenschutzes stark eingeschränkt werden mussten. „Als ich nach Alternativen gefragt habe, haben sie gesagt,



Der Dorn-Dürkheimer Ortsbürgermeister Klaus-Peter Haas (links) und Dorf-App-Entwickler Christian Maidhof stellen die Dorf-App vor.

Foto: Stefan Sämmel/hbz

das ist jetzt ihre Aufgabe. Und dann habe ich gesagt: jetzt erst recht! Und dann sind wir in die App-Entwicklung reingegangen“, erzählt Maidhof. Hintergrundwissen dazu hatte er aus seinem Studium zur Wirtschaftsinformatik, das er seit der siebten Klasse absolvierte. Da es zu dem Zeitpunkt schon andere Dorf-Apps gab, standen einige Überlegungen im Raum. „Was brauchen wir bei unseren Menschen vor Ort, damit das zum Erfolg wird? Und da war uns klar, das Logo, das Design muss das von Ockenheim sein, damit die Leute sich zu Hause fühlen“, erklärt Maidhof. Seine Strategie ist aufgegangen. Denn heute nutzen neun Gemeinden aktiv die Dorf-App, aus der inzwischen die Marke „MeinDorfNet“ entstanden ist. Dass die Dorf-App einen Unterschied macht, merkt

Maidhof. Er selbst sei im Vereinsleben durch die App ganz anders aufgegangen. „Man kann auch mal was wagen, also neue Veranstaltungen, die man sonst nicht macht“, erzählt Maidhof. Eine dieser Veranstaltungen, an die anfangs niemand außer ihm geglaubt habe, sei ein Kamerakurs in Ockenheim gewesen, zu dessen Bekanntheit die App stark beigetragen habe. Doch was bringt einen jungen Menschen dazu, sich für das Dorfleben zu engagieren, aus dem viele jungen Menschen eher ausbrechen wollen? Für Maidhof ist es die Nähe zueinander, die er in der Großstadt so nicht findet. „Wir haben so viele Probleme auf der Welt, wir haben Kriege. Ich kann dagegen nichts tun. Aber ich kann persönlich im Ort bei mir dafür sorgen, dass die Welt, die unseren Alltag aus-

macht, noch in Ordnung ist. Und das ist ein Riesenhebel, den viele vielleicht auch noch nicht erkannt haben“. Seine Erfüllung finde er unter anderem bei seinem Engagement für den Verein „WinO – wir in Ockenheim“, in dem er das jüngste Mitglied sei. Gerade im Hinblick auf das fortschreitende Aussterben der Vereine freut dies Bürgermeister Haas.

Auf die Frage, welche die Höhepunkte seiner bisherigen Karriere waren, muss Maidhof einen Moment überlegen. Es sei schwierig, aus der Retrospektive ein einzelnes Highlight herauszupicken. Momente, die dazugehören, seien ein Aufeinandertreffen mit dem Ministerpräsidenten Schweitzer oder sein Landessieg bei „Jugend forscht“ Rheinland-Pfalz in der Kategorie Arbeitswelt. „Und dann kommt dein Name nicht beim dritten Platz, nicht

beim zweiten Platz und beim ersten wird er dann genannt. Das sind Gefühle, die machen was mit einem“, erzählt Maidhof, der in seiner Freizeit gerne schwimmt und Krimispiele spielt.

Wenn man Maidhof zuhört, wird schnell klar, dass die App seine Leidenschaft ist. Das Gefühl, mit dem Projekt aufhören zu wollen, habe er trotzdem immer mal wieder. Zum Beispiel als er einen sechsmonatigen Rechtsstreit mit dem Familiengericht über die Rechtmäßigkeit seiner App hatte. Momente, in denen er positive Rückmeldungen bekomme, machen dies aber wieder wett. Und aufhören könne er sowieso nicht. „Das würde mir in der Seele wehtun“, so Maidhof. Doch auch, wenn er den Großteil seiner Zeit der Weiterentwicklung der App widmet, bleibt noch Gelegenheit für

Hobbys. So höre er gerne „TrueCrime“-Podcasts, wobei ihn vor allem die rechtlichen Aspekte interessieren. Auch lese er sich ins Verwaltungsrecht ein. „Ich glaube, ich habe was gegen Unrecht“, stellt er fest. Das wird auch deutlich, wenn er erzählt, dass er gemeinsam mit seiner Oma aktuell gegen die Abschiebung eines Flüchtlings kämpft.

Für dieses Jahr hat Maidhof sich zum Ziel gesetzt, seine Dorf-App in die Gemeinnützigkeit zu überführen, auch, um der Bürokratisierung entgegenzuwirken. Außerdem plane er ein rechtswissenschaftliches Studium, um rechtliche Fragen künftig selbst beantworten zu dürfen. Allerdings in Teilzeit, damit noch genug Zeit für die App bleibt. Sollten sich Dorf-App und Studium trotzdem streiten, bekäme die App allerdings immer den Vortritt.